

# Die Ballade vom Lastauto

Von

Werner Helwig

*Fünf Globetrotter saßen straßenmüde  
an einer Kreuzung, wartend vor dem Walde,  
daß ihnen schließlich Hilfe käme  
durch eines Lastautos Erbarmen.*

*Am Morgen war die Sonne noch sehr weiß,  
sie trank den Tau mit Strahlenrüsseln auf,  
doch gegen Mittag dunkelten die Wolken  
das Taglicht ab, und langsam wuchernd*

*erfüllten sie den weiten heitren Raum.  
Bald sickerte mit Wind und Wärme  
ein junger Regen. Alterte allmählich  
und wuchs sich aus zu dicken Strömen.*

*Sie aber saßen ungerührt und hofften,  
an ihren Pfeifen hängend, und sie fuhren  
traumwärts schon mit dem ersehnten Wagen, —  
doch störte sie kein Hupen auf.*

*Sie troffen wie die Steine in den Grotten,  
die Hände mußten schon die Pfeifen schützen,  
in ihren Schublen standen kleine Pfützen,  
schwer an den Wimpern hingen Regentropfen.*

*Indes gedachten sie der Knabenjahre  
und großer Flüsse, wo sie je gewieilt,  
des ersten Schwimmens, erster Nässe,  
und ungehemmt quoll solch Erinnern auf.*

*Die Nacht kam über sie mit kalten Hufen,  
und Nebelreitern, dunkelmorschen Fahnen,  
der Wald um sie erscholl von fremden Rufen  
des Wachsens und des lauen Gähnens.*